Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses**

Band (Jahr): **31 (1967)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Baselbieter Heimatbuch, Band 10. Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale Liestal 1966, 362 S. mit zahlreichen Abb. Fr. 18.—.

In der 1942 begonnenen Reihe der Baselbieter Heimatbücher ist vor kurzem in gewohnt sorgfältiger Ausstattung Band 10 erschienen. Von den zahlreichen Aufsätzen seien an dieser Stelle nur jene aus dem Bereich der urgeschichtlichen und mittelalterlichen Archäologie besprochen.

An erster Stelle steht hier der 53 Seiten umfassende Grabungsbericht von *Jürg Ewald* über «Die Ausgrabungen in der Kirche St. Peter und Paul zu Oberwil». Schon ein Blick auf das vorangestellte Inhaltsverzeichnis, auf die vorzüglichen Pläne, besonders aber auf die mustergültigen Profilzeichnungen, die von einer erklärenden Beschreibung der Schichten begleitet sind, zeigt, daß der Verfasser uns einen gut dokumentierten Bericht über diese Kirchengrabung in die Hand gibt.

Die archäologischen Reste haben diese vorbildliche und rasche Publikation wahrhaftig verdient, kann doch der Verfasser (S. 35 ff.) nachweisen, daß die erste in Stein gebaute Kirche auf Grund von zwei stempelverzierten Keramikfragmenten, vor allem aber wegen der zahlreichen Plattengräber, die *nach* dem Bau der Kirche in ihrem Innern angelegt worden sind und zum Teil mit spärlichen «Beigaben» der zweiten Hälfte des 7. und wohl auch des 8. Jahrh. versehen waren, sicher noch vor 650 entstanden sein muß. Schiff und Chor dieser recht kleinen Kirche sind quadratisch. Sie muß gegen 700 Jahre gestanden haben, da die nächste, nur wenig größere Kirche der Periode II wegen ihrer Grundrißform erst im 14. Jahrh. erbaut worden sein kann.

Auch in der Oberwiler Kirche sind, wie andernorts, römische Funde nicht ausgeblieben. Von besonderem Interesse ist eine rechteckige Grube mit Tierknochen, Keramikfragmenten und zwei Münzen des 4. Jahrh. (Konstantin d. Gr. und Gratian), die der Verfasser auf Seite 18 – mit Vorbehalt – als Abfallgrube deutet. Erst kürzlich konnte Frau Prof. E. Schmid eine ähnliche römische Grube, die bei den Grabungen im Basler Münster zum Vorschein kam, auf Grund der darin gefundenen Knochen eindeutig als Opfergrube bestimmen (Basler Zeitschr. f. Gesch. und Altertumskunde 66, 1966, XXXII und XXXVII). Es fällt auf, daß in Oberwil die erste Steinkirche exakt gleich orientiert ist wie die spätrömische Grube.

Auf Seite 75 ff. berichtet *Karl Heid* über «Die Burg Madeln bei Pratteln», die zu Beginn des letzten Weltkriegs teilweise untersucht worden ist, wobei die beiden berühmten Topfhelme aus dem 13. und 14. Jahrh. entdeckt wurden. In seinem Aufsatz macht uns nun K. Heid mit dem Grabungsbefund und den übrigen Funden bekannt, darunter einem wappenverzierten Zinnteller und eisernen Hand- und Fußfesseln aus dem Burgverlies. Nach Aussage der Keramik ist die beim Erdbeben von 1356 zerstörte und nicht wiederaufgebaute Burg im zweiten Viertel des 13. Jahrh. entstanden. Auch hier sind ältere Siedlungsreste aus römischer und prähistorischer Zeit vorhanden (S. 80); sie sollen später publiziert werden.

Von *Theodor Strübin* und *Paul Suter* wird auf den Seiten 238–258 die «Statistik der prähistorischen und historischen Funde und der Restaurierung von Kulturdenkmälern des Kantons Baselland» für die Jahre 1959–1964 vorgelegt.

Die beiden vor wenigen Jahren verstorbenen Baselbieter *Jakob Eglin*, der sich um die Geschichtsforschung in der Gemeinde Muttenz und besonders um die Erhaltung der mittelalterlichen Ruinen des schon in der Bronzezeit besiedelten Warten-

bergs verdient gemacht hat, und *Martin Stohler*, dem wir zahlreiche Arbeiten zur römischen und nachrömischen Landvermessung und Zeitrechnung verdanken, werden in einem Nachruf geehrt, der auch ein Verzeichnis ihrer Schriften enthält.

Ein Register der bisher erschienenen zehn Bände schließt das reichhaltige neue Baselbieter Heimatbuch. Max Martin

Neu erschienen:

Rudolf Moosbrugger-Leu, Die frühmittelalterlichen Gürtelbeschläge der Schweiz. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Band 14, 1967. 215 Seiten, 1 zweifarbige Falttafel, 32 Textabbildungen und 14 Karten. Leinen Fr./DM 48.—. Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte erhalten das Werk zum ermäßigten Preis von Fr. 32.—. Bestellungen sind an die Gesellschaft zu richten: 4000 Basel, Rheinsprung 20.

In den frühmittelalterlichen Gräberfeldern der Schweiz sind besonders reich verzierte, silbertauschierte Gürtelbeschläge von hervorragender Qualität zum Vorschein gekommen. Der Verfasser hat sie in der vorliegenden Studie in einem ersten Teil katalogmäßig zusammengestellt und ihre chronologischen Probleme einer neuen Prüfung unterzogen. In einem zweiten Teil wird sodann der Versuch unternommen, auf Grund der archäologischen Erkenntnisse zu präziseren Aussagen über die geschichtlichen Fragen des frühen Mittelalters zu gelangen. Ein solcher Versuch drängte sich aus zwei Gründen auf: Einmal sind die Jahrhunderte zwischen dem Zusammenbruch des weströmischen Reiches und der Karolingerzeit von entscheidender Bedeutung für die Ausbildung der schweizerischen Volksgruppen, fanden doch damals jene ethnischen Verschiebungen statt, welche in den Grundzügen die heutige Viersprachigkeit bestimmten. Zum andern geben die schriftlichen Quellen nur sehr dürftig Auskunft über jene Ereignisse, so daß den Bodenfunden eine große Bedeutung zukommt. Die Arbeit des Verfassers läßt erkennen, wie allzu schablonenhaft die bisherigen Vorstellungen waren. Für die Frühmittelalterforschung werden neue Gesichtspunkte gewonnen, so daß die Fachwelt der Studie die verdiente Beachtung schenken wird. Der Autor bietet insbesondere dem für die Kulturgeschichte aufgeschlossenen Leser wertvolle Einblicke in die Frühgeschichte der Schweiz.

Archäologische Ausgrabungen: Merkblatt zur Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden. Wegleitung für Archäologen und Grabungstechniker. Bearbeitet von der Kommission für naturwissenschaftliche Hilfsdisziplinen der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. Broschiertes Heft im Format A 5 auf wasserfestem Papier, 20 Seiten. Fr. 3.—; Mitglieder SGU Fr. 2.—.

Inhalt: Grundsätzliches. – Allgemeine Angaben zur Probenentnahme. – Spezielle Richtlinien: Geologie, Botanik, Physik und Chemie, Anthropologie, Zoologie. – Literaturhinweise zur Methode und Technik der Ausgrabungen.

Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Vortragsprogramm der Zirkel, Winter 1967

Basel

14. November	Dr. A. Häusler, Halle (Saale): Megalithgräber und Bildsteine an den Küsten des Schwarzen Meeres.
7. Dezember	Prof. Dr. E. Vogt, Zürich: Resultate der Ausgrabungen des Schweizerischen Landesmuseums in den steinzeitlichen Siedlungen des Wauwilermooses. (Bernoullianum, 20.00 Uhr).
12. Dezember	Dr. H. Eiden, Koblenz: Militärbad und frühchristliche Kirche im spätrömischen Kastell Boppard bei Koblenz.

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr im Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz, statt. Auskunft: Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Tel. (061) 24 30 78.

Bern

16. November	Dr. A. Häusler, Halle (Saale): Großsteingräber und Bildsteine an der Küste des Schwarzen Meeres.
27. November	René Gardi, Bern: Foggaret el Zaoua. Sorgen und Probleme der Sahara am Beispiel einer kleinen Oase im Tidikelt.
14. Dezember	Dr. H. R. Stämpfli, Solothurn und Bern: Neue Ergebnisse an Knochenfunden aus dem Orient und ihre Bedeutung für die Frage der Haustierwerdung.

Auskunft: Bernisches Historisches Museum, Tel. (031) 43 18 11.

Lausanne

Au cours de l'hiver 1967/78 le Cercle vaudois d'archéologie préhistorique et historique organise quelques conférences, dont le programme sera fixé au fur et à mesure. Siège: Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Case postale 133, 1000 Lausanne 4, Tél. (021) 22 83 34.

Zürich

13. November	Dr. A. Häusler, Halle (Saale): Großsteingräber und Bildsteine an den Küsten des Schwarzen Meeres.
11. Dezember	Dr. H. Eiden, Koblenz: Militärbad und frühchristliche Kirche im Kastell Boppard.

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr im «Zunfthaus zur Meisen» statt. Auskunft: Schweizerisches Landesmuseum, Tel. (051) 25 79 35.